

# Prekäre Praktika im Studium Sozialer Arbeit

## Misstand:

Die Situation zahlreicher Studierender der Sozialen Arbeit in studienintegrierten Praxisphasen ist prekär. Grund dafür ist in den meisten Fällen, dass diese (Pflicht-) Praktika (bis zu acht Monate Vollzeit) nicht vergütet werden. Da ein Großteil der Studierenden ihren Lebensunterhalt über Erwerbsarbeit finanziert, führt diese zu einer Kollision und verursacht prekäre Lebenslagen. Studierende absolvieren eine Praxisphase, welche zwingend mit dem Akademischen Abschluss verbunden ist, müssen zusätzlich einer Erwerbstätigkeit nachgehen und erreichen dennoch häufig nicht das Existenzminimum.

Ein Großteil der Studierenden (70-77%) erhält keine finanzielle Vergütung im Praxissemester. Bei denjenigen, die tatsächlich vergütet werden stellt eine Vergütung von über 300€ die Ausnahme dar (vgl. Forum Sozial 3/2019). Demgegenüber stehen, insbesondere in Studienstädten hohe Lebenshaltungskosten für die Miete und in der Praxisphase eine geringere Möglichkeit dem Nebenerwerb nachgehen zu können. Durch eine nicht vergütete und in Vollzeit stattfindende Praxisphase bleiben die hohen Ausgaben bestehen, das Einkommen sinkt dabei aber drastisch. 52% der Befragten haben im Zuge dessen angegeben, dass sie auf ihre Ersparnisse zurückgreifen und diese verwendet mussten. Zu weiteren ökonomischen Veränderungen zählen bei 51% der Studierende u.a. das Auskommen mit weniger Geld und eine damit einhergehende Reduzierung des Lebensstandards. Auch bei einer staatlichen Unterstützung in Form eines BAföG Anspruches ist eine Mischfinanzierung mit der Praktikumsvergütung nicht möglich, da diese aktuell auf das BAföG angerechnet wird.

## Hintergrundinformationen:

Die Praxisphasen im Studium der Sozialen Arbeit zielen auf die Sicherstellung beruflicher Eignung und Kompetenzen, welche sich im Erwerb der staatlichen Anerkennung zertifizieren werden. Die Vertiefung erworbener oder noch zu erwerbender Kenntnisse in der Praxis als Vorbereitung auf die spätere berufliche Tätigkeit ist eines der Hauptziele der Praxisphasen. Studierende bringen

dabei bereits fachliche Kompetenzen mit (3 bzw. 4 Semester fachliche Qualifikation), die es entsprechend zu honorieren gilt.

Für die Ausbildung angehender Sozial Arbeiter:innen stellen studienintegrierte Praktika deshalb ein wichtiges Qualitätsmerkmal dar. Der Lernort Berufspraxis ist dabei gleichwertig zum Lernort (Fach-)Hochschule zu verstehen. Damit eine gelingende Praxisphase zielführend umgesetzt werden kann, bedarf es dringend bessere strukturelle Grundlagen.

Das Netzwerk Prekäres Praktikum setzt sich dafür ein, dass bereits erworbene Qualifikationen der Studierenden anerkannt und die berufliche Weiterentwicklung unterstützt werden.

### **Forderungen:**

- Eine bundesweite Vergütung des Praxissemesters angelehnt an das Existenzminimum
- Eine professionelle Praxisanleitung orientiert an fachlich qualifizierten Maßstäben<sup>1</sup>
- Die Sicherstellung einer Praxisanleitung bei der Personalplanung von Träger
- Eine angemessene Vergütung von Studierenden in der Praxisphase als verpflichtende Voraussetzung für kommunale Zuschüsse an freie Träger
- Keine Anrechnung der Vergütung auf das BAföG, solange dieses unter dem Existenzminimum liegt

---

<sup>1</sup> BAGPrax (2019): Qualifizierung in Studium und Praxis. Empfehlungen zur Praxisanleitung in der Sozialen Arbeit  
[https://bagprax.sw.eah-jena.de/data/publikationen/bag/BAG\\_Broschuere\\_2019\\_Qualifizierung\\_in\\_Studium\\_und\\_Praxis.pdf](https://bagprax.sw.eah-jena.de/data/publikationen/bag/BAG_Broschuere_2019_Qualifizierung_in_Studium_und_Praxis.pdf)